

Schmutzige Donnerstags-Tour des Bayerischen Flüchtlingsrates

Unter dem Motto „Schmutzige Donnerstags-Tour“ besuchte der Bayerische Flüchtlingsrat in den Monaten Oktober und November 2010, getreu dem Motto, immer donnerstags, Flüchtlingsunterkünfte und Behörden in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken. Die Besuche dienten der Evaluation der aktuellen Situation und Probleme der Flüchtlinge sowie der Unterkünfte selbst. Darüber hinaus wurde die Tour zur Erweiterung und Vertiefung der Kontakte mit Flüchtlingen und UnterstützerInnen, bzw. Unterstützerguppen, im Rahmen des Lagerland-Netzwerks genutzt – Basisarbeit, welche einen essentiellen Bestandteil unserer Arbeit darstellt.

Politische Rahmenbedingungen der Tour setzten zum einen die im April dieses Jahres verabschiedeten so genannten Mindeststandards zur Unterbringung von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften. Diese nun zu überprüfen und mangelnde Umsetzung öffentlich zu skandalisieren bildete einen Schwerpunkt der Tour. Zum anderen einigte sich die bayerische Regierungskoalition im Mai dieses Jahres auf eine Neuregelung der Lagerunterbringung. Diese Einigung muss nun in einem Gesetzesentwurf Ausdruck finden und in den Landtag eingebracht werden, was bisher nicht geschehen ist. So verlaufen angekündigte Verbesserungen der Situation von Flüchtlingen in Bayern bislang im Sande – entgegen anderslautender Versprechungen seitens des Sozialministeriums. Das Bayerische Innenministerium hatte dagegen bereits im Juni eine vorläufige Neuregelung der Residenzpflicht beschlossen, da diese Teil des Koalitionskompromisses¹ war. Ob dies jedoch auch lokal umgesetzt wird, war ebenso Bestandteil der Evaluation.

Die Termine und Stationen der Tour waren im Einzelnen²:

1. 07.10.2010: Erlangen und Zirndorf, Mittelfranken
Besuch der Unterkunft in der Keltschstraße mit Medienvertretern und Gespräche mit Bewohnern. Im Anschluss wurde die Erstaufnahmeeinrichtung (EA) in Zirndorf aufgesucht, bei der, im Anschluss an Gespräche mit und Beratung und Information von Flüchtlingen, ein ausführliches Gespräch mit der Einrichtungsleitung und einem Regierungsvertreter über die Situation in der EA stattfand.
2. 14.10.2010: Würzburg und Aschaffenburg
Pressekonferenz zur Möglichkeit einer Dependence zur EA in Würzburg mit anschließendem Besuch in der Würzburger Unterkunft, sowie der dortigen, trotz fortschreitende Renovierungsarbeiten anhaltend unwürdigen Unterbringungssituation. Wichtig hier diesmal insbesondere die Kontakte zur Redaktionsgruppe der von Flüchtlingen selbst herausgegebenen Zeitschrift „heimfokus“³. Später wurde die Unterkunft in der Aschaffener Schweinfurterstraße mit Medienvertretern besucht. In einer Abendveranstaltung vor Ort konnten zudem örtliche AktivistInnen zueinander gebracht und ein lokales Netz gesponnen werden.
3. 21.10.2010: Straubing und Schöllnstein, Niederbayern
Treffen mit dem Leiter der Ausländerbehörde, bei dem auch zahlreiche Beschwerden über einen zuständigen Beamten und dessen restriktiven und respektlosen Umgang mit Flüchtlingen

¹ „Geduldeten“ wird seither die Bewegungsfreiheit im gesamten jeweiligen Regierungsbezirk zugestanden und nicht, wie zuvor, auf den Landkreis beschränkt.

² Weitere Informationen zu den einzelnen Stationen der Tour, ausführliche Berichte und Presseartikel finden sich auf der Homepage des Bayerischen Flüchtlingsrates, unter: www.fluechtlingsrat-bayern.de.

³ http://www.br-online.de/bayern2/regionalzeit-franken/regionalzeit-nord-franken-heimfocus-ID1283512617722.xml?_requestid=141797

thematisiert wurde. Anschließend wurde die Unterkunft in Schöllnstein besucht, die durch das sensationelle Verhältnis von 76 OrtsbewohnerInnen just zu diesem Zeitpunkt neu hinzugekommenen 90 Flüchtlingen ins Auge sticht. Hier wurden wichtige Kontakte zu Lokalbevölkerung geknüpft.

4. 28.10.2010: Regensburg, Oberpfalz

Pressekonferenz zur Kostenberechnung von Essenspaketen. Hierbei wurde In Kooperation mit der örtlichen BI Asyl in einem Vergleichseinkauf nachgewiesen werden, dass nicht nur Transport und Logistik, sondern auch der Inhalt der Pakete extrem überteuert und kostspieliger als die Auszahlung von Bargeld ist.

5. 04.11.2010: Coburg, Oberfranken

Besuch der Unterkünfte in der Scheufelderstraße und Uferstraße mit Journalisten, zuständigem Betreuer und Vertretern der Stadt. Der desolate bauliche und hygienische Zustand des Lagers in der Uferstraße entsetzte uns und angereiste Journalisten zutiefst. Das Lager war im Vorfeld unseres Besuchs lokal in die Kritik geraten; durch unseren Besuch und die nachfolgende Presseberichterstattung konnte eine eingehendere kontroverse Diskussion auf breiter Ebene erreicht, ein lokales Netzwerk initiiert und ein neuer Bündnispartner gewonnen werden.

6. 11.11.2010: Augsburg, Schwaben

Pressekonferenz zur und Besuch der Unterkunft in der Cambergstraße mit Bewohnern, Vertretern der lokalen Unterstützergruppen und der Stadt sowie Journalisten. Dabei wurde der extrem schlechte Zustand der Unterkunft thematisiert, die eigentlich aus diesem Grund per Stadtratsbeschluss längst geschlossen werden sollte. In einer anschließenden Demonstration brachten Flüchtlinge und UnterstützerInnen ihren Unmut und ihre Forderungen zum Ausdruck, die im Anschluss daran am Abend nochmals in großer Runde gegenüber Vertretern der Bezirksregierung thematisiert wurden. Eine sichtlich berührte Medienvertreterin vom BR produzierte einen sehr hörenswerten und mehrmals ausgestrahlten Beitrag „Mir verschlägt es die Sprache“⁴.

7. 18.11.2010: Coburg II, Oberpfalz

Infolge der losgelösten Diskussion nach dem ersten Besuch wurde ein Folgebesuch notwendig. Bei diesem waren nochmals Vertreter der Stadt und zahlreiche Journalisten anwesend. Insbesondere in die FDP hinein hatten diese beiden besuche große Wirkung.

8. 25.11.2010: München, Oberbayern

Abschlussveranstaltung vor dem Verwaltungsgebäude der Regierung von Oberbayern und der Münchner Erstaufnahmeeinrichtung (Boschetsrieder-Straße). Schwerpunktthema war dabei die Praxis der Altersfeststellung von jugendlichen Flüchtlingen. Mit kreativen Aktionen und einer Musikperformance wurde öffentlich auf das Thema aufmerksam gemacht. Eine kulturelle Abendveranstaltung mit Irie *Revoltes* unter dem Motto MOUEMENT MONDIAL rundete die Tour sehr schön ab.

Die Tour 2010, als Wiederauflage der erfolgreichen – auch in Kooperation mit der Petra Kelly Stiftung durchgeführten - LagerInventour 2009, ermöglichte den erneuten Einblick in das rigide bayerische Asylsystem – und offenbarte schockierende Zustände in den Unterkünften und im Umgang der Behörden mit Flüchtlingen. So war der bauliche und hygienische Zustand in einigen Unterkünften derart desaströs, dass nun über ihre Schließung debattiert wird. Auch wird vielen „Geduldeten“, die sich nach einer Neuerung bezüglich der Residenzpflicht eigentlich in ihrem gesamten Regierungsbezirk bewegen dürfen müssten, diese Bewegungsfreiheit verwehrt und weiterhin auf den Landkreis eingeschränkt. Darüber hinaus bleiben bekannte Probleme, wie

⁴ <http://www.br-online.de/bayern2/radiowelt/radiowelt-10-kw45-asylunterkunft-ID1289544092232.xml>

Lagerunterbringung, Essenpakete, Arbeitsverbote oder mangelnder Respekt seitens Behörden und Ämtern, auch weiterhin bestehen.

Die enorme öffentliche und politische Resonanz, die aufgrund der medialen Berichterstattung während der Tour erzielt werden konnte, verschaffte diesen Themen erneut zu einer Plattform, auf der nun diskutiert werden kann.

Die politischen Beschlüsse des Jahres haben nicht zu einer Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Bayern geführt; dies ist bei allen Stationen der Tour und in allen Kontakten zu Flüchtlingen und UnterstützerInnen deutlich geworden. Deutliche wurde jedoch auch der Wille, daran etwas zu ändern. Flüchtlinge in Bayern fordern ihre Rechte mit Vehemenz ein und vernetzen sich zunehmend besser untereinander.

Die Tour gab uns die Möglichkeit, bisher nicht bekannte Unterkünfte zu besuchen, Kontakte zu dortigen Bewohnern zu knüpfen und sie an das Lagerland-Netzwerk heranzuführen – mit großem Erfolg. So kamen Delegierte aus Coburg bereits zum letzten Netzwerk-Treffen am 04.12.2010 nach Nürnberg. Die zunehmende Vernetzung von Flüchtlingen und UnterstützerInnen ermöglichen es, mit einer Stimme für die Rechte und Interessen der Flüchtlinge in Bayern zu sprechen und somit politische und strukturelle Verbesserungen zu erreichen. Die Tour war ein weiterer Schritt, diesem Ziel näher zu kommen.